

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 11

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Staatsgeld, Strassen, Stauseen

Vor dreissig Jahren stellte ein Buch den Widerstand für schöne Landschaften vor. Es ist eines der wichtigen Bücher der Landschaftsgeschichte der Schweiz.

1987 schrieb der Journalist Jürg Frischknecht für den Limmat-Verlag in Zürich das Buch «Wandert in der Schweiz, solange es sie noch gibt. Ein Wanderbuch für 35 Lokaltourtermine». Neulich las ich das Buch wieder. Es ist ein Wurf, denn es war damals für den Tag geschrieben und erzählt heute überraschend und eindringlich eine Landschaftsgeschichte der Schweiz. Die 35 Ortstermine führen zu den grossen, noch offenen Infrastrukturprojekten der Schweiz am Ende des Booms nach dem Zweiten Weltkrieg: Kraftwerke, Nationalstrassen und Eisenbahnen, Waffenplätze für die Armee und Anlagen für den Fremdenverkehr. Allen 35 Vorhaben machte lokaler, regionaler und teils nationaler Widerstand zu schaffen. Eine erste Bilanz ist denn auch heiter: Von den 35 Vorhaben konnten nur 11 realisiert werden, 24 blieben auf der Strecke.

Rendite hilft, Staatsgeld schadet

Diese Zahl trägt. Macht über die Landschaft hat das Geld, nicht das Bürgergewissen. Auch zum Guten. Denn für die neun Flusskraftwerke, die sechs Pumpspeichieranlagen und die zwei Atomkraftwerke musste nur der Inn zwischen Scuol und Martina über weite Strecken in den Stollen eines Kraftwerks verschwinden. Die Val Curciusa blieb ebenso wildschön, wie der Rhein zwischen Tamins und dem Bodensee ohne Flusskraftwerke blieb. Denn in den späten Achtzigerjahren waren die Stromüberschüsse ähnlich gross wie heute, wenn auch bei besseren Preisen. Die Aussicht auf nie zu realisierenden Profit hat schliesslich die Betonköpfe in den Verwaltungsräten – die meisten verdiente bürgerliche Alt-Politiker – zum Verzicht gezwungen. Der Widerstand der Bürger entschied mit – er trieb die Kosten nach oben, er verzögerte die Pläne. Bis auf «Linthal 2015», den Pumpspeicherkoloss im Glarnerland. Dort musste die Axpo schon mit der ersten Kilowattstunde 544 Millionen Franken abschreiben. Eine Ironie – der Bürgerwiderstand führte meist dazu, dass die Kraftwerke, die ja volkseigene Betriebe sind, weder Vermögen der Bürger noch Landschaften zerstört haben.

Vergeblich ist der Widerstand dort, wo das Staatsgeld sprudelt – bei den Strassen und den Eisenbahnen. Jürg Frischknecht schrieb gegen fünf grosse Strassenbauten und zwei Zugstrecken an, die die Landschaft in den letzten dreissig Jahren tiefgreifend verändert haben. Trotz beachtlichen bis grossen Widerstands, trotz vieler Demonstrationen und kantonaler wie nationaler Volksinitiativen sind die fünf Nationalstrassen so gebaut worden, wie es das Parlament 1958 beschlossen hatte. All die Ideen der Raumplaner von «konzentrierter Dezentralisation» bis zu «nachhaltiger Entwicklung von Siedlung und Landschaft» haben einen mächtigen Widersacher gefunden – den privaten Verkehr und seine Hochleistungsstrassen. Es ist eindrücklich nachzulesen, mit welchem ideologischen Wucht der Staat die letzten Teilstücke der Nationalstrassen realisiert hat. Es ist eindrücklich nachzulesen, wie breiter lokaler und regionaler, bürgerlicher und grüner Widerstand ins Leere gelaufen ist – wenn Geld keine Rolle spielt. Es ist eindrücklich nachzulesen, wie jedes Stück Strasse den Verkehr vermehrt hat, worauf wieder ein neues gebaut wurde – und werden wird. Und es ist schliesslich eindrücklich zu lesen, wie viel Arbeit der Widerstand geschaffen hat, weil die Planer für die widerspenstigen erträglichen Strassenlandschaften eingerichtet haben. So für die Nationalstrasse 4 durchs Knonauer Amt zwischen Zürich und der Innerschweiz. Wegen gefügiger Linienführung kostete sie statt 300 Millionen über eine Milliarde Franken – Geld, das wohl übrig war, weil es der Widerstand für schöne Landschaft für die Kraftwerkbauer gespart hatte.

Jürg Frischknecht kann den dreissigsten Geburtstag seines Wurfs nicht feiern. Er ist vor gut einem Jahr an Krebs gestorben. Mit dem Buch hat Jürg Frischknecht das politische Wanderbuch erfunden. Zusammen mit seiner Frau Ursi Bauer schrieb er für den Rotpunktverlag neun weitere – über das Veltlin, die Valle Maira im Piemont, das Kurbaden oder den Städtebau von Zürich. In allen erklären die beiden die Geschichte und die Politik von Landschaft anschaulich, engagiert und sinnlich. **Köbi Gantenbein** ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.